

Die Geschäftswelt und die Lichtverre.

Mit dem gestrigen Tage ist das trübe Dunkel, durch das wir wandeln, auch sinnfällig in Erscheinung getreten: nach der Verordnung über die Lichtverre hatten die meisten Läden gestern, soweit sie nicht durch ihre begünstigte Lage einen trüben Schimmer Spätherbstlichtes von der Gasse belamen, die Kollbalken heruntergelassen, und der Käufer, der nach den Arbeitsstunden des Tages noch einige dringende Besorgungen zu machen hatte, mußte unvollständiger Dinge nach Hause gehen. Leider lassen die Auskünfte, die unsern Mitarbeitern zuteil wurden, keinen Zweifel darüber, daß die durch den Kohlenmangel hervorgerufene Licht- und Gasnot in der nächsten Zeit keine Binderung, sondern eher

eine Verschärfung erfahren wird. Was das heute für das ohnehin schwer heimgesuchte Wien bedeutet, braucht nicht erst näher ausgeführt zu werden. Insbesondere aber schließt diese Verfügung für viele Geschäftsleute, deren gewohnter Kundenkreis sich meist in den Abendstunden einzustellen pflegte, ein halbes Todesurteil ein, namentlich jetzt in der Zeit, da im Geschäftsleben sonst schon die Nähe der Weihnachten sich bemerkbar zu machen begann.

Einschränkung und Litzbenützung.

Die Verordnung bezüglich der Sparmassnahmen verfügt auch die Einstellung der Benützung von Personenaufzügen in den Privathäusern und amtlichen Gebäuden, was natürlich alte und kränkliche Personen in besonders empfindlicher Weise trifft. Sie werden hiedurch für die ganze Dauer der Maßnahme zu schweren Mihseligkeiten verurteilt. In in vielen Fällen wird ihnen hiedurch das Verlassen der Wohnung überhaupt unmöglich gemacht. Man denke ferner daran, welch ein geradezu unentbehrlicher Behelf der Lift in den Krankenanstalten geworden ist, dann an die große Zahl der Invaliden, die den Fuß verloren haben oder sonst an einem Gebrechen leiden, das ihnen das Steigensteigen zur Qual macht. Das sind Gründe, aus welchen man an den berufenen Stellen die Anregung, kranken, alten und invaliden Personen auch weiterhin die Benützung der Personenaufzüge zu gestatten, hoffentlich nicht unbeachtet lassen wird.